

Inhaltsverzeichnis

A) "ERFORDERLICH"? UND WENN JA "VERHÄLTNISSMÄßIG"? – BETREUUNGSRECHTLICHE VORGABEN AUF DEM PRÜFSTAND DER ENTSCHEIDUNGSPROZESSFORSCHUNG	VII
B) EMPFEHLUNGEN FÜR ENTSCHEIDUNGSTRÄGER IM BETREUUNGSWESEN	XIII
1 GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	XIII
2 FELDER MIT DRINGENDEM HANDLUNGSBEDARF	XIII
2.1 Die Verfahrensdauer	XIV
2.2 Die Instrumentalisierung des Betreuungsrechts	XV
2.3 Die Kommunikation mit Angehörigen und Betreuerinnen	XVII
2.4 Der Erforderlichkeitsgrundsatz	XVIII
2.4.1 Exkurs: Voraussetzungen und Erforderlichkeit der Betreuung (§1896 BGB)	XVIII
2.4.2 Praktikabilität des Erforderlichkeitsgrundsatzes	XX
2.5 Fortbildung zum Betreuungsrecht in der Pflege	XXI
2.6 Fortbildung für Richterinnen	XXII
2.7 Alternativen zur Betreuung	XXII
C) ZUSAMMENFASSUNG	XXV
TEIL I	
EMPIRISCHE ERHEBUNG ZUR BETREUUNGSRECHTLICHEN PRAXIS IN EINRICHTUNGEN DER STATIONÄREN ALTENHILFE	1
1 FORSCHUNGSAUFGABEN UND FRAGESTELLUNGEN	1
1.1 Auftrag	1
1.2 Fragestellungen	1
1.3 Umsetzung und Vorverständnis	1
2 FORSCHUNGSDESIGN UND ERHEBUNGSPRAXIS	3
2.1 Erhebungen in Einrichtungen der stationären Altenhilfe	3
2.1.1 Auswahl der Methoden	3
2.1.2 Auswahl der Stichprobe	4
2.1.3 Entwicklung der Instrumente und Beschreibung der Erhebungsphase	5
2.2 Statistische Dokumentation, Erhebungen und Interviews an Amtsgerichten	7
3 ERGEBNISSE	8
3.1 Strukturdaten zur rechtlichen Betreuung in Heimen	8
3.1.1 Anzahl der Betreuungen	8
3.1.2 Betreuerinnentypen	9
3.1.3 Betreuungsvereine und Berufsbetreuerinnen an den Standorten	9
3.1.4 Dauer des Betreuungsverfahrens	10
3.1.5 Altersstruktur der Heimstichprobe	10
3.1.6 Pflegestufen und Betreuung	11
3.1.7 Demenz und Betreuung	12
3.2 Anlässe und Hintergründe bei Betreuerinnenbestellungen	13
3.2.1 Krankheitsbild	13
3.2.2 Risikofaktor Alter?	13
3.2.3 Wer regt an?	14
3.2.4 Anlässe	14
3.2.5 Aufgabenkreise	29
3.3 Alternativen zur Betreuung und zu freiheitsentziehenden Maßnahmen	30

II Betreuungrechtliche Praxis in Einrichtungen der stationären Altenhilfe

3.3.1	Betreuungsverfügung	30
3.3.2	Vollmachten: "Schreiben Sie genau rein, was sie tun darf und was nicht!"	30
3.3.3	Exkurs: Formulare und ihre Funktionen	32
3.3.4	Ein Sonderfall: Einwilligung in freiheitsentziehende Maßnahmen	33
3.3.5	Änderung der Gesetze / der Rechtspraxis	34
3.3.6	Vermeidung von Krisensituationen: "Geben Sie uns eine Alternative!"	35
3.4	Hauptprobleme der Einrichtungen im Umgang mit dem Betreuungsrecht	37
3.4.1	Rechtsunsicherheit - Ursachen und Folgen	38
3.4.2	Kooperation/Kommunikation	39
3.4.3	Knappe Ressourcen	40
3.5	Beratungs- und Unterstützungsbedarf	41
3.5.1	Themenwünsche aus den Interviews	41
3.5.2	Rangfolge vorgegebener Themen	42
3.5.3	Art der Fortbildung	44
3.5.4	Zielgruppe Angehörige	45
TEIL II HANDLUNGSBEDARF UND PRAXISMAßNAHMEN		47
1	STRUKTURELLE PROBLEME UND ANSÄTZE FÜR VERBESSERUNGEN	47
1.1	Der Mechanismus der Rechtfertigung	47
1.2	Problembeschreibung – Ein Ziel, viele Wege?	48
1.3	Schrittweises Vorgehen	49
1.4	Zur Diskussion im Betreuungswesen	50
1.4.1	Gesetzesänderungen	50
1.4.2	Änderungen der institutionellen Ausgestaltung	51
1.4.3	Einflussnahme auf das Umfeld	51
1.4.4	Komplexität – ein Strukturfehler?	51
2	VORBEREITUNG VON PRAXISMAßNAHMEN	53
2.1	Bildung eines Fachbeirates	53
2.2	Aktivitäten des Fachbeirates	53
2.2.1	Empfehlungen des Beirates zur Fortbildung	54
2.2.2	Empfehlungen des Beirates zu den Printmedien	54
2.2.3	Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen und zur rechtlichen Betreuung in der Heimsituation (Vortrag von Heidrun Schönfeld)	55
3	PRAXISMAßNAHME FORTBILDUNG	61
3.1	Vorüberlegungen	61
3.2	Inhalte	62
3.3	Zielgruppen	63
3.4	Methoden	63
3.5	Durchführung, Erfahrungen und Empfehlungen	64
3.6	Konzept der Fortbildung	66
3.6.1	Erster Tag	66
3.6.2	Zweiter Tag	71

4 PRAXISMAßNAHME INFORMATIONS-MATERIAL	77
4.1 Inhalte und Zielgruppen	77
4.2 Methoden	77
4.2.1 <i>Kommunikationsstrategie</i>	77
4.2.2 <i>Gestaltung der Faltblätter für Pflegerinnen</i>	77
4.2.3 <i>Informationsbroschüre für Führungskräfte / Sozialdienst</i>	78
4.3 Durchführung	78
4.3.1 <i>Beispiel eines Themenfaltblattes für Pflegekräfte</i>	78
4.3.2 <i>Informationen für Führungskräfte und Sozialdienst</i>	79
TEIL III EUROPÄISCHER SYSTEMVERGLEICH BETREUUNGSRECHT	81
1 DAS RECHT STELLVERTRETENDER ENTSCHEIDUNGEN FÜR ERWACHSENE	81
2 AUSWAHL DER LÄNDER	82
3 BEISPIELE AUS DEN NACHBARSTAATEN	82
3.1 Rechtliche Betreuung in Dänemark: Zwei neue Gesetze im Wirkungsfeld der Altenhilfe	82
3.1.1 <i>Einleitung</i>	82
3.1.2 <i>Værgemål - die rechtliche Betreuung in Dänemark</i>	82
3.1.3 <i>Anwendung von Zwang</i>	87
3.1.4 <i>Dänisches Betreuungsrecht und Hilfen im Alter</i>	89
3.1.5 <i>Schlussfolgerungen für die Situation in Deutschland: All you need is „lov“?</i>	91
3.2 Betreuungsformen im niederländischen Recht für einwilligungsunfähige Volljährige (Kees Blankman)	93
3.2.1 <i>Anregung und Anordnung einer Betreuung</i>	94
3.2.2 <i>Wer kann einen Antrag einreichen?</i>	94
3.2.3 <i>Wer wird bestellt?</i>	95
3.2.4 <i>Aufsicht, Kosten und Vergütung</i>	96
3.2.5 <i>Entlassung und Beendigung der Schutzmaßnahme</i>	96
3.2.6 <i>Die Aufgabe der Stellvertreterin und die Stellung der Betroffenen in finanziellen Angelegenheiten</i>	96
3.2.7 <i>Aufgabe der Betreuerin und Stellung der Betroffenen im Gesundheitswesen</i>	97
3.2.8 <i>Behandlungsrecht und Unterbringungsgesetz</i>	99
3.3 Sachwalterschaft in Österreich (Irene Müller)	101
3.3.1 <i>Zentrale gesetzliche Bestimmungen</i>	101
3.3.2 <i>Zentraler § 273 ABGB: Umfang der Sachwalterschaften</i>	101
3.3.3 <i>Welche Institutionen und Professionen wirken im Betreuungssystem mit?</i>	101
3.3.4 <i>Wer wird als Sachwalter bestellt?</i>	102
3.3.5 <i>Datenlage der Rechtsstatistik</i>	103
3.3.6 <i>Ergebnisse einer Auszählung</i>	104
3.3.7 <i>Alternativen</i>	107
3.3.8 <i>Zwei Utopische Vorschläge - utopisch angesichts der Einsparungen im öffentlichen Bereich</i>	108
4 EMPFEHLUNGEN DES EUROPARATS	109
LITERATUR	111
ANHANG	117

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

<i>Grafik 1: Untersuchungsstandorte</i>	4
<i>Tab.1: Stichprobe nach Größenklassen</i>	5
<i>Tab.2: Stichprobe nach Trägerorganisationen</i>	5
<i>Tab.3: Anzahl neu eingerichteter Betreuungen</i>	8
<i>Tab.4: Anzahl aller Betreuungen</i>	8
<i>Tab.5: Betreuerinnentypen in den Amtsgerichtsbezirken (in % aller Betreuungen)</i>	9
<i>Tab.6: Betreuertypen in Einrichtungen der Altenhilfe (in % der Betreuungen)</i>	9
<i>Tab.7: Anzahl der Vereine und Berufsbetreuerinnen</i>	10
<i>Tab.8: Durchschnittliche Verfahrensdauer an vier Standorten</i>	10
<i>Tab.9: Altersklassen der Heimbewohnerinnen im Vergleich zur Infratest-Heimerhebung 1994 (in %)</i>	11
<i>Grafik 2: Anteil Betreuer nach Pflegestufen</i>	11
<i>Grafik 3: Anteil Betreuer und Schätzung des Anteils von Heimbewohnerinnen mit Demenz in 10 Heimen</i>	12
<i>Tab.10: Medizinische Diagnosen aus den Betreuungsakten</i>	13
<i>Tab.11: Wer regte die Betreuung der gegenwärtig in Heimen lebenden Betreuten an?</i>	14
<i>Tab. 12: Potentielle Anlässe im Kontext von Recht, Institution und Akteurinnen</i>	28
<i>Tab.13: Aufgabenkreise der Betreuungen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe</i>	29
<i>Tab.14: Vor- und Nachteile von Vollmachten</i>	32
<i>Tab.15: Themen für eine Fortbildung</i>	43
<i>Tab.16: Art der Fortbildung</i>	44
<i>Tab. 17: Übersicht Fortbildungsveranstaltungen</i>	64
<i>Tab. 18: Neu eingerichtete Betreuungen 1997 und 1998</i>	85
<i>Tab. 19: Betreuerinnentypen nach Aufgabenkreisen (vom Statsamt neu eingerichtete §5-Betreuungen)</i>	86
<i>Grafik 4: Wer wird als neue/r Sachwalter/in bestellt?</i>	103
<i>Grafik 5: Stichtagsbestand Sachwalterschaften zum 31.12. (1987 bis 1997)</i>	103
<i>Grafik 6: Neue Sachwalterschaften 1991 bis 1997</i>	103
<i>Grafik 7: Auslöser der Verfahren</i>	104
<i>Grafik 8: Alter und Geschlecht</i>	105
<i>Grafik 9: Die psychiatrische Begutachtung</i>	105
<i>Tab. 20: Anteil der über Sechzigjährigen in Wien (Quelle: IHS, Dr. Karl H. Müller)</i>	106
<i>Grafik 10: Ergebnisse der Verfahren</i>	106
<i>Grafik 11: Die Reaktionen der Betroffenen</i>	107